

KLEINE MITTEILUNGEN

Bemerkenswerte Eiderentenfeststellungen in Nordtirol. Während Eiderentenbeobachtungen in den meisten mitteleuropäischen Gebieten bis etwa in die Mitte unseres Jahrhunderts ziemlich selten waren, nimmt seitdem vielerorts die Zahl der durchziehenden und überwinternden Eiderenten stark zu (vgl. Bauer & Glutz, 1969) und auch übersommernde Individuen wurden an einigen Gewässern mehr oder weniger regelmäßig festgestellt (in Österreich vor allem am Bodensee, Jacoby et. al., 1970; Blum, 1977; — aber auch am Zeller See, Windling, 1977).

Aus Nordtirol scheinen konkrete Eiderentendaten bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts völlig zu fehlen. Auch Niederwolfsgruber (1968) führt nur zwei Beobachtungen an, und auch im letzten Dezennium wurden nur ganz selten (keine fünfmal) Eiderenten (meist Einzelindividuen) im Lande festgestellt. 1977 und 1978 gelangen jedoch am Innstau Kirchbichl-Angath (ein Stausee mit regelmäßigen jahreszeitlichen Wasserschwankungen und steilen künstlichen Ufern) einige Beobachtungen. Diese erscheinen was Individuenzahl als auch die zeitliche Lagerung betrifft, von einigem Interesse und sollen daher nachstehend kurz aufgeführt werden. Mindestens vom 10. Jänner bis 18. April 1977 hielt sich ein einzelnes ♀ am Stau auf. Es konnte an mehreren Tagen sowohl von mir, als auch von weiteren Beobachtern (H. Myrbach, M. Loner) bestätigt werden. Schon am 25. August 1977 beobachtete ich dann 2 dunkle immat. Exemplare, von denen am 7. September ein Exemplar deutliche Spuren einer beginnenden Ummauserung ins Prachtkleid zeigte. Am 20. September 1977 war dann zu unserer Überraschung ein Trupp von 9 Exemplaren (7 dunkel immat., 2 mit Muserspuren) anwesend, der am 21. September noch bestätigt werden konnte (M. Loner), dann aber offensichtlich rasch wieder abzog, da am 22. und 24. September nur noch 3 Exemplare (davon zwei ummausernd) festgestellt wurden. In der Folge gelangen dann bis in den Oktober hinein einige weitere Beobachtungen, die sich aber, der wechselnden Individuenzahl nach zu schließen, nicht immer auf die gleichen Individuen bezogen haben dürften. So waren am 30. September 1 Exemplar, am 8. und 9. Oktober 2 Exemplare und am 14. und 21. Oktober je 3 Exemplare (davon 1 fast ausgefärbter Erpel) anwesend, die dann aber bei mehrmaligen Kontrollen im November nicht mehr angetroffen wurden. Bereits am 4. Jänner 1978 waren jedoch wieder 5 Exemplare (davon mind. 2 ♀ und drei weitere dunkle Vögel, die jedoch wegen schlechter Witterung nicht näher durchgemustert werden konnten) am Stau. In der Folge meldete mir M. Loner 3 Exemplare vom 18. Jänner, 2 Exemplare vom 25. Jänner und je 1 Exemplar am 5. Februar, 12. Februar und 23. Februar 1978. Bei einer Kontrolle am 6. März waren keine Eiderenten mehr festzustellen. In der zeitlichen Lagerung passen die mitgeteilten Daten (mit Ausnahme der Augustbeobachtung) gut in den Rah-

men der mitteleuropäischen Binnenlandbeobachtungen, die nach Bauer & Glutz (l. c.) mit wenigen Ausnahmen auf den Zeitraum zwischen Mitte September und zweite Hälfte April fallen. Augustdaten die nicht Übersommerer betreffen, sind offensichtlich sehr selten (auch Jacoby et. al., 1970, erwähnen nur drei Augustdaten vom Bodensee).

Was die Trupfgröße betrifft, so umfaßte nach Bezel (in Bauer & Glutz, l. c.) der größte bayrische Trupp lediglich 8 Exemplare. Auch aus Österreich sind meines Wissens Trupps mit über 10 Exemplaren (mit Ausnahme vom Bodensee) kaum gemeldet worden.

Abschließend sei noch kurz auf den Nahrungserwerb der „Tiroler“ Eiderenten eingegangen, da nach Jacoby et. al. (l. c.) Hinweise zur Ernährung der Eiderente im Binnenland erwünscht sind.

Wiederholt konnte beobachtet werden, daß Eiderenten auftauchend Fische verschlungen. Zweimal wurde ein etwa 10 bis 15 cm langer Fisch erfolgreich verschluckt, einmal versuchten zwei Eiderenten abwechselnd einen etwa 20 bis 25 cm langen Fisch zu verschlucken (M. Loner). Nach Bauer & Glutz (l. c.) spielen Fische eine völlig untergeordnete Rolle im Nahrungsspektrum von *Somateria*, wobei als maximale Fischgröße etwa 20 cm angegeben wird. Schließlich konnte öfters beobachtet werden, wie Eiderenten — im Stile von Stockenten — schwimmendes Treibgut von der Wasseroberfläche aufnehmen, eine Art des Nahrungserwerbes, die bei Bauer & Glutz (l. c.) nicht erwähnt wird.

Den Herren H. Myrbach und insbesondere M. Loner danke ich für bereitwillige Überlassung von Beobachtungsmaterial.

Literatur

Bauer, K. und U. N. Glutz v. Blotzheim (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 3. Akadem. Verlagsges. Frankfurt, 503 pp.

Blum, V. (1977): Die Vögel des Vorarlberger Rheindeltas. Orn. Arbeitsgem. Bodensee, 64 pp.

Jacoby, H., G. Knöttsch und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67: Beiheft.

Niederwölfsgruber, F. (1968): Ornithologische Beobachtungen aus Nordtirol. Monticola 1, 169—196.

Armin Landmann, A-6341 Ebbs, Kaiserbergstraße 7

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) überwintert in Villach.

Unter den Lachmöwen, die alljährlich in Villach überwintern, entdeckte ich am 30. Dezember 1975 eine imm. Schwarzkopfmöwe. Sie war ziemlich gleich groß wie die Lachmöwen, unterschied sich aber schon im Sitzen durch einen auffälligen Fleck, der sich durch das Auge und dahinter schwächer werdend nach oben zog. Schnabel und Füße wirkten beinahe schwarz; letztere bei Sonnenlicht dunkelrot. Im Fluge zeigte die Möwe die typischen schwarzen Handschwingen. Bei allen genauen Kontrollen, so am 26. und 27. Jänner, 2., 9. und 10. Februar konnte ich die Schwarz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21_1](#)

Autor(en)/Author(s): Landmann Armin

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Eiderentenfeststellungen in Nordtirol. 25-26](#)